

KIRCHLICHE
**GASSEN
ARBEIT**
BERN

Du bist uns
nicht Schnuppe

KIRCHLICHE
**GASSEN
ARBEIT**
BERN

Du bist uns
nicht Schnuppe

KIRCHLICHE
**GASSEN
ARBEIT**
BERN

Du bist uns
nicht Schnuppe

**SEN
ARBEIT**
BERN

ns
pppe

2024

JAHRESBERICHT

Erklärung zum Frontbild:

Im Rahmen der Schadensminderung verteilen wir während der aufsuchenden Arbeit Blöckli für den nasalen Konsum.

Editorial

Liebe Leser*innen

Die aufsuchende Soziale Arbeit stand im Jahr 2024 für uns im Mittelpunkt. Sie ist das Herzstück unserer Arbeit. Daher gehen wir ab Seite 7 vertieft darauf ein. Sie zeichnet uns aus. Aufsuchend bedeutet, rauszugehen. Zu den Menschen hinzugehen. Es bedeutet, dass wir nie wissen, was uns erwartet. Es bedeutet, dass wir nie wissen, wen wir antreffen und welche Menschen wir neu kennenlernen werden. Die aufsuchende Soziale Arbeit ermöglicht es uns, Menschen kennenzulernen, die sonst durch alle Raster fallen. Es sind Menschen, die nicht wissen, wo sie Unterstützung erhalten. Es sind Menschen, die aufgrund der grossen Hürden von staatlichen Unterstützungsangeboten keinen Zugang finden. Es sind aber auch Menschen, die so schlechte Erfahrungen mit sozialstaatlichen Institutionen und sozialarbeiterischen Angeboten gemacht haben, dass ihre Angst sie von Unterstützung ausschliesst. Die Geschichte der Sozialen Arbeit hat auch dunkle Kapitel. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und die Verbrechen an Verdingkinder gehören dazu. Wenn wir aufsuchend in den Berner Gassen unterwegs sind, haben wir all dies immer im Hinterkopf.

Unsere Grundsätze lassen es in der aufsuchenden Arbeit zu, dass wir Menschen behutsam kennenlernen können. Vieles kann und nichts muss. Wir machen Beziehungsangebote und lassen den Menschen Zeit, diese in ihrem individuellen Tempo anzunehmen. Wir lassen es ihnen aber auch offen, nicht darauf einzugehen. Es kann sich für einzelne Menschen sogar befreiend anfühlen, wenn sie sich aktiv dagegen entscheiden dürfen, Hilfe anzunehmen und mit Sozialarbeitenden in Kontakt zu treten. Diese Selbstbestimmung steht für uns an erster Stelle.

Unsere Grundhaltungen ermöglichen es uns, echte Beziehungen aufzubauen. In unserer Arbeit geht es nicht immer darum, Probleme zu bearbeiten. Wir können mit den Menschen auch mal übers Wetter, ihre politischen Haltungen, das Weltgeschehen sprechen oder einfach mal Witze reissen und zusammen lachen. Halt all das, was eine Beziehung ausmacht. Für uns ist zentral, dass wir die Menschen tatsächlich kennenlernen und sie sich auch entscheiden dürfen, ob sie uns trauen und was sie uns erzählen wollen.

In der Sozialen Arbeit und anderen helfenden Berufen wird oft von professioneller Nähe und Distanz gesprochen. Wir mussten in den letzten Jahren feststellen, dass diese Prämisse leider oft eher professionelle Distanz und ein bisschen Nähe bedeutet. Für uns ist es sehr wichtig, eine professionelle Nähe zu leben. Wir sind als Gassenarbeitende immer als ganze Person involviert. So sind es aber auch unsere Adressat*innen. Alle Beteiligten haben ihre Eigenheiten. Wir setzen auf authentische Beziehungen und wollen Nähe zulassen.

Im 2025 wollen wir mit euch über professionelle Nähe nachdenken. Denn nur diese ermöglicht es uns, tragfähige Beziehungen aufzubauen, die auf Bedingungslosigkeit, Akzeptanz und Echtheit basieren.

Viel Spass beim Lesen und herzlichen Dank für eure Unterstützung,
Nora Hunziker

Inhalt

1	Editorial
2	Inhalt
3	Bericht Vorstand
4	Bericht Team
6	Soli-Pub Quiz
7	Jahresschwerpunkt
10	Mascara
11	Arbeit der Gassenarbeit
13	Statistik
16	aktivistisch
17	Finanzen
21	Vorstand
22	Trägerschaft
23	Team
24	Unterstützen

Bericht Vorstand

Liebe Leser*innen

Herzlichen Dank allen Mitgliedern, Kirchgemeinden, Trägerschaften, Spender*innen, Unterstützer*innen und Freund*innen für Eure Unterstützung. Dies bildet das Fundament unserer Arbeit, ohne diese wäre vieles nicht möglich.

Getreu unserem Slogan «Wes nid längt» ist das grossartige Team der Kirchlichen Gassenarbeit da und unterstützt direkt und persönlich, wo es nötig ist. Unterstützung durch Überlebenshilfe, Beratung und Schadensminderung, aufsuchend in den Gassen von Bern unterwegs und ein offenes Büro für direkte Hilfe und weiterführende Unterstützung wie Rechtsberatung, medizinische Versorgung, ambulante Wundsprechstunde und vieles mehr. Täglich leisten sie einen sehr wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft, herzlichen Dank!

Unser ehrenamtlicher Vorstand trifft sich ca. alle 6 Wochen, um das Team in ihrer Arbeit zu unterstützen. Dank unseren 2 neuen Vorstandsmitglieder haben wir wieder in jedem Ressort jemanden, der gemeinsam mit dem Team die Geschicke des Vereins leitet und begleitet.

Wichtige Themen, wie den Kontakt zu den Geldgeber*innen, das Fundraising, die Werbung und die Vernetzung besprechen wir an den Sitzungen. Auch die Begleitung des Personals ist uns ein wichtiges Anliegen. Die Arbeit macht uns Freude und wir sind zu einem Team zusammengewachsen, das motiviert und engagiert für die Kirchliche Gassenarbeit arbeitet.

In der Schweiz hat gemäss dem Bundesamt für Statistik mehr als jede sechste Person zu wenig Geld zum Leben. Die Betroffenen haben oft Schwierigkeiten, unerwartete Ausgaben zu decken und verfügen über keinen finanziellen Handlungsspielraum, steigende Lebenshaltungskosten aufzufangen.

Niemand bettelt zum Spass! Manche Menschen gewöhnen sich vielleicht daran und sind abgehärtet gegen die Demütigung, doch tatsächlich ist Betteln nur ein Symptom für viel tiefere und strukturelle Probleme. Armut, Ungerechtigkeit, Sucht oder Krankheit. Solidarität ist der treibende Motor einer intakten humanen Gesellschaft. Vergessen wir nicht, dass jede Person einen «Rucksack» zu tragen hat. Lasst uns täglich versuchen, unseren Mitmenschen mit Respekt und Toleranz zu begegnen. Toleranz bedeutet Akzeptanz und Wertschätzung für die reiche Vielfalt der Kulturen unserer Welt, unserer Ausdrucksformen und Arten, menschlich zu sein.

Haben Sie Ideen, möchten Sie uns unterstützen? Gerne können Sie sich direkt beim Team oder Vorstand melden.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Brigitte Boess, Vorstandsmitglied Öffentlichkeitsarbeit & PR

Bericht Team

Das 2024 hat uns in der **Arbeit mit den Adressat*innen** oft erfreut, bestätigt, überfordert und manchmal auch traurig gemacht.

Bestätigt hat uns, dass wir immer wieder gemerkt haben, dass unsere Arbeitsgrundsätze Niederschwelligkeit, Anwaltschaftlichkeit, Parteilichkeit, Freiwilligkeit und Vertraulichkeit gute Grundlagen bieten. Im Austausch mit anderen Fachpersonen, Fachinputs wie z.B. zur Traumapädagogik und in Fallbesprechungen stellten wir fest, dass unsere Arbeitsweise passend ist.

Überfordert hat uns, dass wir in der direkten Klient*innenarbeit oft an unsere Grenzen gestossen sind. Sehr viele Menschen benötigen Unterstützung. Zwischenzeitlich konnten wir die Nachfrage mit den vorhanden personellen Ressourcen kaum stemmen. Wir kamen aber auch an unsere Grenzen, weil wir oft nicht handlungsfähig waren. Es fehlen nach wie vor passende Angebote wie eine Notschlafstelle für FINTA oder niederschwellige Angebote von Housing First. Auch andere sozial-, ausländer*innen, asyl- und opferhilferechtlichen Rahmenbedingungen erschwerten unsere Arbeit.

Erfreut waren wir in den vielen Momenten, in welchen wir mit Menschen eine passende, langfristige Lösung gefunden haben. Aber auch in all den schönen Momenten in unseren Aktivitäten wie dem Ausflug mit den Nutzer*innen des FINTA-Büros, dem Gassenweekend oder dem Grillabend vor unseren Sommerferien.

Traurig sind wir über all die Menschen, die wir im 2024 verloren haben. Zu viele Menschen sind gestorben.

Eindrücke der
Mitgliederversammlung 2024



Bericht Team

Das 2024 hat uns in der **überbetrieblichen Arbeit** gefordert, überrascht, frustriert, ermutigt und sehr gefreut.

Ermutigt hat uns die Mitgliederversammlung 2024. Viele neue Mitglieder waren dabei und die Podiumsdiskussion im Nachgang war gut besucht. Das Gespräch mit Kurt Wyss, Anna Bosshard, Benjamin Scotoni und Andrea Meier zu bedingungsloser Hilfe im 21. Jahrhundert war interessant und hat uns gezeigt, dass Soziale Arbeit mehr kann.

Frustriert hat uns, dass wir in diversen Themengebieten immer wieder öffentlich intervenieren mussten und sich nicht viel verändert hat. Wir haben uns mit anderen Vernetzungspartner*innen dafür eingesetzt, die Situation auf der Schützenmatte in Bern genauer zu analysieren und ganzheitliche Lösungsansätze auszuprobieren.

Gefordert hat uns, dass wir neben der alltäglichen Arbeit auf der Gasse, den Büros und den anderen Angeboten in unseren limitierten Stellenprozenten Fundraising für die langfristige Finanzierung des Vereins unterbringen mussten. Stiftungsfundraising, die Organisation von Solidaritätsanlässen und Mitgliederwerbung. Aber auch öffentliche Anlässe, Teilnahme an Podien, Medienarbeit und Vorstellungen unserer Angebote gegenüber KUW-Klassen.

Überrascht hat uns, dass es immer wieder möglich war, Veränderungen zu erreichen. So wurde im März 2024 der Vorstoss für ein generelles Bettelverbot im Kanton Bern nach viel Lobbyarbeit im Grossrat abgelehnt.

Gefreut hat uns, dass sehr viele Menschen sich für Menschen in prekären Lebenslagen einsetzen: Durch selbstorganisierte Spendenanlässe, Social Media-Kampagnen und die finanzielle Unterstützung durch Spenden sowie als Mitglieder.

Die Fanggruppierungen von YB haben im Dezember eine Spendenveranstaltungen für Hygienematerial durchgeführt.



Soli-Pub Quiz

Danke an die Organisationsgruppe mit Bä, Louise, Kat & Michi! Das Soli-Pub Quiz war mit 106 Teilnehmenden schon Wochen zuvor ausverkauft.



Jahresschwerpunkt: Aufsuchende Arbeit

Im 2024 gaben wir uns den Jahresschwerpunkt «aufsuchende Soziale Arbeit». Dazu haben wir vertieft ausgearbeitet, was die aufsuchende Soziale Arbeit für uns bedeutet und wie wir dies umsetzen.

Die aufsuchende Arbeit ist das Kernstück unserer Arbeit. Unter aufsuchender Sozialer Arbeit verstehen wir professionelles sozialarbeiterisches Handeln im öffentlichen und halböffentlichen Raum sowie der Lebenswelt der Zielgruppen. Das Tätigkeitsfeld der aufsuchenden Arbeit kann sowohl geographisch (Quartier, Gemeinde, Stadt, ländliches Gebiet, etc.) wie auch in Bezug auf die anvisierten Zielgruppen bestimmt werden. Die aufsuchende Soziale Arbeit vertritt klare Haltungen und handelt methodisch. Primäre Aufgabe ist es, einen Zugang zu einer Zielgruppe herzustellen, die von standortgebundenen Angeboten des Hilfesystems nicht, nicht mehr und nicht ausreichend erreicht werden.

Grundlegend sind der Aufbau von Vertrauen und einer verlässlichen Beziehung zwischen Klient*innen und Sozialarbeitenden, damit Hilfsangebote später überhaupt angenommen und gemeinsam mit den Klientinnen Lebensperspektiven aufgebaut werden können.

Die aufsuchende Soziale Arbeit orientiert sich an der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, dem Berufskodex des Berufsverbandes AvenirSocial sowie Handlungsfeldspezifischer Grundlagen wie z.B. Charta der FAGASS. Davon abgeleitet verfolgen wir in der aufsuchenden Arbeit folgende Arbeitsprinzipien:

Akzeptanz, Niederschwelligkeit, Freiwilligkeit, Transparenz und Schweigepflicht, Vertraulichkeit und Anonymität, Parteilichkeit/Anwaltschaftlichkeit.



Jahresschwerpunkt

Akzeptanz umschreibt eine akzeptierende Grundhaltung des Andersseins. Sie fordert uns, den Lebensraums Gasse anzuerkennen und das Gegenüber als selbstbestimmt handelndes Individuum zu achten. Dies soll ein emanzipatorischer Ansatz beinhalten, der die aktive Beteiligung der Betroffenen einschliesst. Wir orientieren uns an den subjektiven Bedürfnissen und real erlebten Situationen der Menschen mit Lebensmittelpunkt Gasse mit dem Bemühen, die Situationen im Arbeitsfeld möglichst nicht moralisch zu bewerten. Wir anerkennen Handlungen als Lebensbewältigungsstrategien. Dabei müssen wir diese nicht gutheissen, aber akzeptieren. Grundsätzlich bedeutet Akzeptanz, dass wir von unserer Seite keinen Veränderungsanspruch erheben.

Niederschwelligkeit bedeutet für uns, dass unsere Angebote, leicht und einfach erreichbar sein müssen. Die aufsuchende Soziale Arbeit schafft ein Klima, das die Kontaktaufnahme, die Zuwendung, den Dialog sowie das Artikulieren von Bedürfnissen und Aktivitäten ermöglicht oder begünstigt. So ziehen wir als Gassenarbeiter*innen alle Anliegen der Betroffenen in Betracht. Die Zusammenarbeit wird bedingungslos und unbürokratisch angeboten: Unsere Unterstützungsangebote erfordern keine Anträge. Wir sind auch ausserhalb der Bürozeiten erreichbar. Die Adressat*innen müssen sich gegenüber uns nicht ausweisen. Zudem sanktionieren wir die Menschen nicht, wenn sie nicht pünktlich sind oder Termine verpassen.

Freiwilligkeit ist für einen selbstbestimmten Beziehungsaufbau und den Abbau von Machtasymmetrie grundlegend. Wir begegnen den Zielgruppen, indem wir aktiv Kontakt aufnehmen oder passiv Kontakt anbieten. Geht die Initiative von uns aus, tut wir das, ohne uns aufzudrängen. Wir überlassen den Adressat*innen die Wahl, unser Angebot anzunehmen oder abzulehnen. Unsere Beratungsangebote sollen ziel- und ressourcenorientiert sowie partizipativ sein. Die Entscheidungskompetenz und -verantwortung bleibt bei den Adressat*innen und wird von uns in der Beratung gestärkt.

Transparenz und Schweigepflicht bedeutet für uns, dass wir Rollen und Funktionen offenlegen und sowohl Möglichkeiten und Grenzen des Handelns wie auch den vorgegebenen organisationalen Rahmen aufzeigen. Ebenso schaffen wir Klarheit bezüglich der professionellen Beziehung. Wir informieren über unsere berufliche Schweigepflicht und die vertrauliche Behandlung von Daten. Wir heben unsere Schweigepflicht nur unter expliziter Einwilligung der Klient*innen auf.

Aufsuchende Arbeit

Vertraulichkeit und Anonymität bedeutet für uns, dass Beratungen auf Wunsch anonym in Anspruch genommen werden können. Wir kennen einige Menschen nur mit Vor- oder Spitznamen.

Parteilichkeit/Anwaltschaftlichkeit beruht auf den Grundwerten der Akzeptanz und Solidarität und tritt damit gegen Pathologisierung, Kriminalisierung und Ghettoisierung der Gasse an. Die Beziehungen zu unseren Adressat*innen bilden die Grundlage für uns. Die Gassenarbeitenden treten deshalb als Personen auf und bringen sich auch als solche, nicht als Organisation, in den Lebensraum Gasse ein. Unsere Haltung entspricht der Parteilichkeit mit den Betroffenen und deren Anliegen. Wir unternehmen nichts ohne vorherige Absprache mit den Betroffenen und gestehen ihnen so ihren eigenen Entscheidungsspielraum zu. Als Gassenarbeit verstehen und positionieren wir uns ausserhalb der normativ-repressiven Kräfte. Die genannten Arbeitsprinzipien erleichtern uns das methodische Handeln sowie auch den Zugang zu Personen, welche von standortgebundenen Angeboten nicht oder nur schwer erreicht werden können. Zudem ermöglichen sie uns den Aufbau von vertrauensbasierten Beziehungen mit besonders vulnerablen Menschen, welche aufgrund ihrer Geschichte oder Lebensweise oftmals schon viele Beziehungsabbrüche erlitten haben.

Wir konnten unser Wissen im Rahmen von Blockwochen an der Berner Fachhochschule und der Fachhochschule Nordwestschweiz Ende 2024 und Anfang 2025 weitergeben. Es war bestärkend und motivierend, mit den angehenden Sozialarbeiter*innen in Kontakt zu treten und mit ihnen unsere Arbeitsweise zu diskutieren.



Mascara



Jeden zweiten Dienstagnachmittag schreiben die Autor*innen Texte für das Mascara-Magazin, welches vier Mal im Jahr veröffentlicht wird. Möchten Sie Abonnent*in werden? Ein Abonnement kostet 80 Franken resp. 120 Franken für ein Solidaritäts-Abonnement.



Arbeit der Gassenarbeit

Neben der aufsuchenden Arbeit bieten wir ergänzend die Möglichkeit, dass Menschen uns in unserem Bürostandort besuchen können. Jeden Donnerstagnachmittag öffnen wir unser Büro von 14-16 Uhr für alle Menschen. Viele Menschen besuchen das Büro, um sich zu vernetzen, Freund*innen zu treffen und einfach in Ruhe einen Kaffee im Warmen zu trinken. Die meisten Menschen suchen unser Angebot auf, weil sie Unterstützung suchen. Die Themen sind so divers wie die Menschen selbst. Wir unterstützen die Menschen durch Sozialberatung, Gutscheine für verschiedenste Angebote, Triage und materielle Versorgung durch Kleidung, Hygienematerial und Tierfutter. Jeden zweiten Dienstag öffnen wir unser Büro von 14-16 Uhr für Frauen, inter, non-binäre, trans und agender Menschen (FINTA). Dieses Format bietet FINTA einen geschützten Rückzugsort, um sich aufzuhalten, zu vernetzen oder genderspezifische Themen wie beispielsweise sexualisierte oder häusliche Gewalt zu besprechen. Am Dienstagnachmittag arbeiten nur Gassenarbeiterinnen.

Am anderen Dienstagnachmittag findet die Schreibwerkstatt für das Mascara-Magazin statt. Das Mascara ist ein Magazin von FINTA-Personen mit Lebensmittelpunkt Gasse. Es bietet den Leser*innen die Möglichkeit, einen Einblick in die Lebenslage und die Gedanken der Autor*innen zu erhalten. Das Magazin erscheint 4-mal pro Jahr und kann für 80 resp. 120 Franken abonniert werden.

Wir beraten und begleiten Menschen auch ausserhalb der fixen Angebote. In komplexen Fällen oder für besonders schützenswerte Themen bieten wir Menschen an, dass wir andere Termine finden. Auch können wir dadurch berücksichtigen, dass sich beispielsweise traumatisierte oder neurodivergente Menschen im lebhaften Büro mit vielen Menschen allenfalls unwohl fühlen.

Die Tierärztin, Igna Wojtyna, bietet jeden ersten Freitag im Monat eine gassentierärztliche Sprechstunde. Das Angebot kann nach Voranmeldung und zum Materialkostenpreis genutzt werden. Im 2024 wurden im Büro am Sennweg 84 Hunde und 36 Katzen behandelt. Das Angebot der Gassentierärztin konnte auch im 2024 von einer tollen Zusammenarbeit mit der Sostenuto-Stiftung in Bezug auf Behandlungskosten aber auch fachlichem Austausch profitieren und bedanken uns herzlich für die Unterstützung!



Arbeit der Gassenarbeit

Im 2024 konnten Salome Balasso und Naima Ferrante drei Mental Health Cafés in unseren Räumlichkeiten anbieten. Verschiedene Besucher*innen konnten sich in einem lockeren Rahmen über psychische Gesundheit und eigene Strategien austauschen.

Am Ostersonntag organisierten wir in unserem Büro einen Osterbrunch und wir konnten einen tollen Morgen mit Eiertütsche und leckeren Osterhasen verbringen. Im Juni 2024 zogen wir uns mit rund 30 Menschen für ein gemütliches Wochenende ins Eriz zurück. Wir konnten gemeinsam essen, Spiele spielen, ausruhen und wandern. Vor unseren Sommerferien führten wir ein Gassenbrätle (Foto) durch. Im August verbrachten zwei Gassenarbeiterinnen mit 20 Nutzerinnen einen schönen Tag mit dem Schiff auf dem Thunersee.

Im Dezember 2024 organisierten wir zwei Weihnachtsessen. Für das eine haben wir alle Nutzer*innen unserer Angebote eingeladen und verbrachten einen besinnlichen Abend im Restaurant Dreigänger. Ein zweites Weihnachtsessen fand am 24. Dezember statt. Dafür waren wir vorab morgens sowie spätnachmittags unterwegs und informierten all jene, die diesen Abend alleine verbracht hätten.



Neben den beiden Saisonabonnemente für Heimspiele der BSC Young Boys können wir seit 2024 10 Saisonabonnemente für Spiele des SCBs anbieten. Herzlichen Dank an die beiden Vereine für die Unterstützung!

Wirkung der Kirchlichen Gassenarbeit

Zur internen und externen Qualitätssicherung der Kirchlichen Gassenarbeit Bern erheben wir die Anzahl bestehender Kontakte, Erstkontakte und ungefähre Alterskategorien sowie Geschlechterverteilung der Klient*innen. Bzgl. der Geschlechter- und Altersverteilung handelt es sich um eine Einschätzung vom Team. Wenn möglich beziehen wir uns auf die Angaben, welche die Menschen gegenüber uns gemacht haben.

Vorbemerkung

Im letzten Jahr haben wir im Vergleich zum 2023 bei den meisten Kontakten einen Rückgang festgestellt. Wir verstehen dies als Normalisierung nach den sehr hohen Zahlen des Vorjahrs. Wie dem 3-Jahresvergleich weiter unten zu entnehmen ist, haben wir über alles immer noch eine Zunahme der Kontakte im Vergleich zum 2022 feststellen können.

Büro

Mit 348 Erstkontakten während den offenen Büros verzeichnen wir einen Rückgang um 118 Kontakte im Vergleich zum Vorjahr. Im Vergleich zum 2022 stellt dies immer noch eine Zunahme um 100 Erstkontakte (40 %) dar.

Während des Büros mussten wir bei den FINTA-Personen einen leichten Rückgang um 4 % (74 Kontakte) und bei den cis Männern einen starken Rückgang von 28 % (379 Kontakte) verzeichnen. Neben des eingangs erwähnten Rückgangs an Kontakten erklärt sich dies damit, dass wir von unseren Klient*innen immer öfter die Rückmeldung erhalten, dass sie weniger oft bei unseren Büros vorbeischauchen, weil es ihnen zu voll ist.

Aufsuchende Arbeit

Hier sind wir mit 345 Erstkontakten wieder auf dem Stand von 2022 (342 Erstkontakte), nachdem wir auch auf der Gasse im Jahr 2023 aussergewöhnlich hohe Anzahl Erstkontakte (490) verzeichnet hatten. Während der aufsuchenden Arbeit hatten wir erneut eine leichte Zunahme um 3 % (24 Kontakte) bei FINTA-Personen und eine Reduktion von 16 % (619 Kontakte) bei den cis Männern festgestellt.

Aufsuchende Arbeit und Büro

Gesamthaft sind wir bei FINTA Personen mit 2501 Kontakten im Vergleich zu 2551 Kontakten im 2023 fast auf dem gleichen Stand (-2 %). Bei den cis Männern hingegen ist mit 998 Kontakten (-19 %) ein starker Rückgang festzustellen.

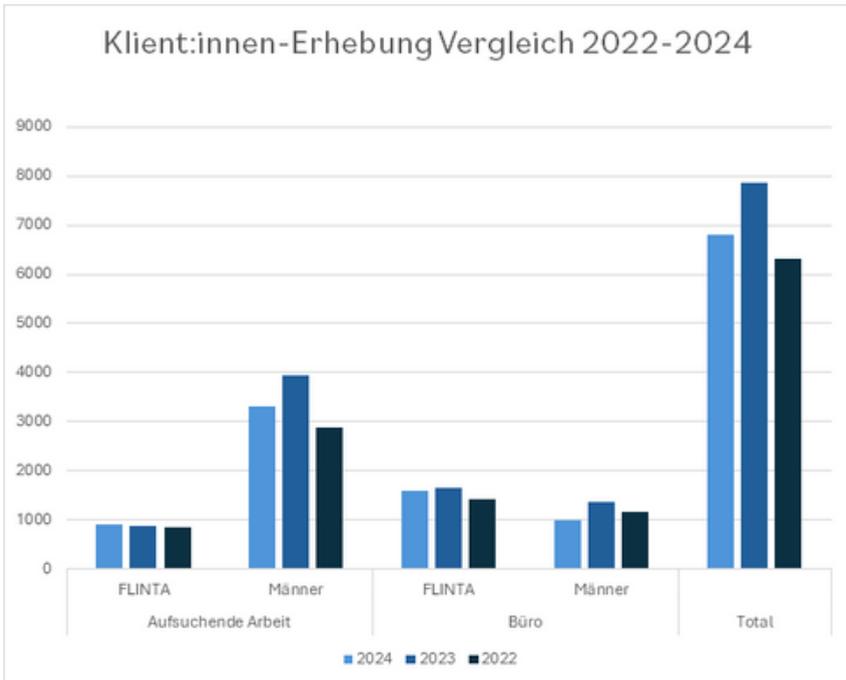
Statistik

Geschlechteraufteilung

In den Büros hat der Anteil der FINTA Personen etwas zugenommen, womit mit 61 % deutlich mehr FINTA Personen dieses Angebot genutzt haben. Dies führen wir darauf zurück, dass wir mit dem Dienstags-Büro und dem Mascara, welche rege besucht werden, viele FINTA Personen erreichen. Die Konstellation der Menschen, welche das Donnerstags-Büro aussuchen, hat sich verändert. Es kam zu einer Zunahme von geflüchteten Personen – insbesondere in der Ukraine –, welche zum grösseren Teil Frauen sind. Dies kann die Tatsache beschreiben, dass wir bei den cis Männern, welche den Weg in unser Büro finden, einen Rückgang zu verzeichnen hatten. Während der aufsuchenden Arbeit haben wir mit 22 % etwas mehr FINTA-Personen als im Vorjahr angetroffen. Trotzdem ist der Anteil von 78 % cis Männern, welche wir draussen antreffen, immer noch höher.

3-Jahresvergleich

Beim Vergleich der Jahre 2022 bis 2024 sehen wir, dass wir im Jahr 2023 über mehrere Jahre einen Peak hatten und sich dies im 2024 wieder etwas angepasst hat. Wir aber im Vergleich zum 2022- ausser bei den cis Männern im Büro – weiterhin eine Zunahme der Kontakte vermelden können.



Statistik

Spenden & abgegebene Materialien

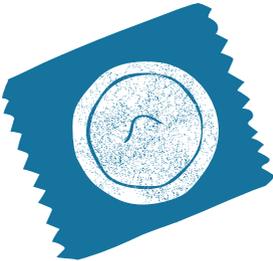


Löffeli: 470 Stück



Kaffee im Büro: 24 kg
oder 360 Liter oder ca.
1'500 Becher

Kondome: 1'700

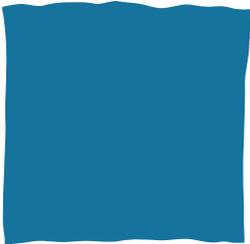


Wässerli (NaCl -Lösung 0,9 %, steril): 1'930 Stück

Spritzen: 1'820 Stück

Nadeln: 1'500 Stück

Alkoholtupfer: 800 Stück



Schnupfblöckli: 1'560 Stück



Feuerzeuge: 1'150 Stück

Aktivistisch

Wir konnten Material für den feministischen Streik im Büro für FINTA-Personen am Dienstagnachmittag auflegen und uns mit den Besucher*innen über feministische Forderungen austauschen - wie beispielsweise eine FINTA-Notschlafstelle in Bern.



Wir nahmen im März 2024 gemeinsam mit Nutzer*innen unserer Angebote an der Demonstration gegen die Sparmassnahmen im sozialen Bereich in den universitären psychiatrischen Diensten (UPD) teil.

Finanzen

Jahresrechnung 2024

Die Jahresrechnung 2024 schliesst auf der Basis mit einem Defizit von -7'452.- CHF ab.

Auf der Einnahmeseite gilt besonders das gute Resultat des Stiftungsfundraising und ein grosser Beitrag der Glückskette herauszustreichen. Wir konnten aktuell 282 Privatpersonen sowie 42 juristische Personen (37 Kirchgemeinden, 5 Unternehmen) als Mitglieder in unserem Verein zählen. Jedoch konnte bei den Mitgliederbeiträgen und den Spendeneinnahmen das Budgetziel nicht ganz erreicht werden.

Auf der Ausgabeseite fielen die Lohnkosten höher aus als budgetiert aufgrund Projekt-spezifischem Mehraufwand. Der Unterstützungsfonds schliesst mit einer Fondsentnahme von 9'642.- CHF, was unter dem budgetierten Defizit liegt. Die getroffenen Massnahmen zur Einnahmesteigerung durch Stiftungsgelder sowie Kostenreduktion vor allem beim Mascara und Gassentierarzt zeigen ihre Wirkung. Aufgrund einer neuen Kontierung kann beim Projekt Hundehütte kein Budgetvergleich stattfinden. Das Projekt schliesst jedoch mit einer Fondsentnahme von 4'090.- CHF. Dies ist mit Mehrausgaben für Miete und Nebenkosten resp. tiefere Einnahmen aufgrund weniger Bewohner*innen. Wir gehen davon aus, dass wir das Projekt im 2025 abschliessen können.

Budget 2026

Das Budget 2026 schliesst auf der Basis mit einem Defizit von -15'633.- CHF und auf dem Unterstützungsfonds mit einer Fondsentnahme von -27'580.- CHF. Dies erklärt sich mit den Mehrausgaben beim Personal aufgrund einer grundsätzlichen Anpassung im Lohnreglement und tieferen Einnahmen durch eine Neukontierung bei den Spenden. Eine entsprechende Budgetierung ist aufgrund der aktuellen Fondsbestände (Vereinskapital: 194'867.- CHF / Unterstützungsfonds: 200'891.- CHF) vertretbar, dennoch sollte zeitnahe Massnahmen getroffen werden, um einen weiteren Abbau des Vereinskapitals und Unterstützungsfonds zu verhindern.

Bilanz

BILANZ 2024			
	31.12.2024		31.12.2023
Aktiven			
Kasse	1531.50		3521.20
Postcheck	214881.95		200331.72
Banken	234831.58		215301.58
Gutscheine	600.00		0.00
Kurzfristige Forderungen			0.00
Rechnungsabgrenzungen	27884.45		43520.45
Finanzanlagen	17983.68		17909.06
Total Aktiven	497713.16		480584.01
Passiven			
Kurzfristiges Fremdkapital	74465.65		36152.28
Fondskapital	11745.32		12437.62
Vereinskapital	194867.55		187313.27
Gebundenes Kapital	224087.37		237126.56
Gewinn/Verlust	-7452.73		7554.28
Total Passiven	497713.16		480584.01

Erfolgsrechnung 2024

Konto	Budget 2024				Jahresrechnung 2024			
	Basis	U.fond	Hundeh.	Total 2024	Basis	U.fond	Hundeh.	Total 2024
Spenden	135'000	70'000		205'000	163'942	62'184		226'126
Spenden GassentierarztTierarztkosten		5'000		5'000		6'853		6'853
Mascara		10'000		10'000		24'483		24'483
Mietertrag/Nebenkosten			9'300	9'300			19'600	19'600
Beiträge natürliche Personen	20'000			20'000	17'898			17'898
Beiträge jur. Personen, Kirchen u. LVs	192'000			192'000	181'593			181'593
Übrigen Einnahmen	10'000			10'000	9'141			9'141
Total Ertrag	357'000	85'000	9'300	451'300	372'573	93'519	19'600	485'692
Unterstützungsbeiträge KlientInnen		-30'000		-30'000		-26'904		-26'904
Handgeld		-15'000		-15'000		-11'500		-11'500
Aktivitäten/Projekte		-15'000		-15'000		-12'529		-12'529
Gassentierarzt		-10'000		-10'000		-15'131		-15'131
Mascara		-20'000		-20'000		-25'818		-25'818
Miete/Nebenkosten Hundehütte			-9'300	-9'300			-23'690	-23'690
Personalaufwand	-295'619	-12'987	0	-308'606	-305'609	-11'279	0	-316'888
Raumaufwand Geschäftsstelle	-36'852			-36'852	-37'576			-37'576
Übriger betrieblicher Aufwand	-40'900			-40'900	-35'567			-35'567
Ausserordentliches					-1'272	9'642	4'090	12'460
Total Aufwand	-373'371	-102'987	-9'300	-485'658	-380'025	-93'519	-19'600	-493'143
Ergebnis	-16'371	-17'987	0	-34'358	-7'452	0	0	-7'452

Budget 2026

Konto	Budget 2026		
	CHF Basis 2026	CHF UF 2026	CHF Total 2026
Spenden	130'000	55'000	185'000
Spenden Gassentierarzt/Tierarztkosten		10'000	10'000
Mascara		25'000	25'000
Mietertrag/Nebenkosten			
Beiträge natürliche Personen	23'000		23'000
Beiträge juristische Personen u. LVs	209'800		209'800
Übrigen Einnahmen	15'000		15'000
Total Ertrag	377'800	90'000	467'800
Unterstützungsbeiträge KlientInnen		-30'000	-30'000
Handgeld		-15'000	-15'000
Aktivitäten/Projekte		-15'000	-15'000
Gassentierarzt		-15'000	-15'000
Mascara		-25'000	-25'000
Miete/Nebenkosten Hundehütte			
Personalaufwand	-315'905	-17'580	-333'485
Raumaufwand Geschäftsstelle	-37'428		-37'428
Übriger betrieblicher Aufwand	-40'100		-40'100
Ausserordentliches			
Total Aufwand	-393'433	-117'580	-511'013
			0
Ergebnis	-15'633	-27'580	-43'213

Vorstand

Der ehrenamtliche Vorstand setzt sich aus 8 Mitgliedern zusammen, welche sich regelmässig treffen, um den Verein strategisch zu leiten. Anwesend ist jeweils auch eine*n Vertreter*in des Teams, um über Hintergründe und Aktualitäten ihrer Arbeit zu berichten.

Brigitte Boess (Public Relations)
Daniela Hulliger (Personal)
Lukas Aeschlimann (Fundraising, Projektmanagement)
Monika Moritz (Vereinsarbeit und Delegierte, Kath. Kirche)
Sara Gauch (Finanzen)
Susanna Hergert (Vereinsarbeit und Delegierte, Ref. Kirche)
Carla Schulthess (Strategie, Fachlichkeit)
Robert Mäder (Fachlichkeit)

Neue Vorstandsmitglieder

Carla Schulthess und Robert Mäder konnten wir im letzten Jahr als neue Vorstandsmitglieder gewinnen. Gerne möchten wir sie kurz vorstellen:

Mein Name ist Robert Mäder, bin „neu“ Mitglied des Vorstandes der Kirchlichen Gassenarbeit Bern und pflege auch sonst viele Bezüge zur sozialen Arbeit. In meiner Tätigkeit in der Bewirtschaftung Soziales von Immobilien Stadt Bern, fördere und begleite ich verschiedenste alternative Wohnformen, pflege die Zusammenarbeit mit sozialen Organisationen oder bin in der Siedlungskoordination tätig. Die im Arbeitsalltag ersichtlichen Tätigkeiten der Kirchlichen Gassenarbeit zeigt deren Wichtigkeit und ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.



Auch ich, Carla Schulthess, darf mich kurz vorzustellen. Seit meinem Studium der Sozialarbeit bin ich immer wieder im „Suchtbereich“ tätig und kenne die wertvolle Arbeit der Kirchlichen Gassenarbeit Bern. Seit vielen Jahren arbeite ich für die Felber-Stiftung und engagiere mich seit fast einem Jahr neu hier im Vorstand. Es ist mir eine Freude, mit diesem tatkräftigen Team zusammenzuarbeiten und Teil eines erfahrenen Vorstands zu sein. Ich blicke gespannt auf die kommende Zusammenarbeit.

Trägerschaft

Unser Angebot finanziert sich unter anderem über die Mitgliedschaften von Kirchgemeinden, juristischen Personen und Einzelpersonen.

Im Jahr 2024 hatte der Verein folgende Mitglieder:

37 Kirchgemeinden

5 andere juristische Personen (Unternehmen, Vereine etc.)

271 Privatpersonen.

Wir danken allen Mitgliedern für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung!

Leistungsvereinbarung

Für 2025 und 2026 haben wir mit der katholischen und reformierten Gesamtkirchgemeinde erstmals einen Leistungsvertrag abgeschlossen.

Bisher erfolgten die finanziellen Zusagen der Kirchen jährlich und blieben bis zur endgültigen Budgetverabschiedung vor Jahresbeginn provisorisch. Mit dem neuen Vertrag sichern wir eine mehrjährige Unterstützung, zunächst für zwei Jahre, mit der Möglichkeit einer Verlängerung auf bis zu vier Jahre. Die katholische und reformierte Gesamtkirchgemeinde wird zukünftig vermehrt Leistungsverträge für mehrjährige Partnerschaften abschliessen. Dieser Schritt zeigt das Vertrauen in die künftige Zusammenarbeit mit der Kirchlichen Gassenarbeit Bern.

Unsere Trägerschaft hat sich erweitert: Neben Kirchgemeinden unterstützen nun auch Privatpersonen und andere juristische Personen unsere Arbeit. Dies erfordert verstärkte Fundraising-Bemühungen, weshalb stabile Finanzierungsgrundlagen besonders wichtig sind. Mit dem erstmaligen Leistungsvertrag stärkt die katholische und reformierte Gesamtkirchgemeinde ihr soziales Engagement und eine solide Finanzierung der Kirchlichen Gassenarbeit Bern.

Projektbeiträge

Im Jahr 2024 wurde der Verein von zahlreichen Spenden unterstützt. Besonders hervorzuheben sind die grosszügigen Beiträge der Glückskette sowie der Warlomont-Anger-Stiftung. Mithilfe dieser zusätzlichen Gelder konnten die vielfältigen Angebote und Projekte der Kirchlichen Gassenarbeit Bern alle aufrechterhalten und teils sogar ausgebaut werden. So konnten wir beispielsweise zwei zusätzliche Kleiderbörsen anbieten, um den Bedarf an saisongerechter Kleidung abzudecken. Zudem haben wir dem Mascara Magazin zu mehr Bekanntheit verhelfen können, indem wir zusammen mit den Autor*innen an einem öffentlichen Anlass teilgenommen haben. Auch bei unserer Kernaufgabe, der aufsuchenden Sozialen Arbeit im öffentlichen Raum, konnten wir zusätzliche Stunden leisten. Wir haben je nach Situation Schwerpunkttorte festgelegt und zusätzliche Präsenz eingeplant, um den öffentlichen Raum beobachten und Dynamiken analysieren zu können. Daraus entstand eine Vernetzungsgruppe rund um die Schützenmatte, welche sich aktiv mit der Politik um eine Verbesserung der Problemlage bemüht.

Team

Das Team besteht aus 4 Gassenarbeiterinnen und 1 Gassenarbeiter. Das Team arbeitet selbstorganisiert.

Von links nach rechts:
Eva Gammenthaler
Melina Wälti
Ruedi Löffel
Karen Frauchiger
Nora Hunziker



Unser Teamausflug in die Rebberge am Bielersee:

Unterstützen

Tragfähige Beziehungen aufbauen: *Bedingungslos, akzeptierend und echt.*

Willst du gemeinsam mit uns handeln?
Dann werde Mitglied im Verein für
Kirchliche Gassenarbeit Bern!



Überweise den Betrag auf unser
Konto mit Vermerk «Mitgliedschaft
Verein».

Oder schreibe uns per Mail:
mail@gassenarbeit-bern.ch.



Scanne den Code oben in der TWINT-App
und zahle deinen Mitgliederbeitrag für das
Jahr 2024 direkt über Twint ein
(Privatpersonen mind. 50 CHF/Firmen
mind. 500 CHF).

Unterstützungsfonds

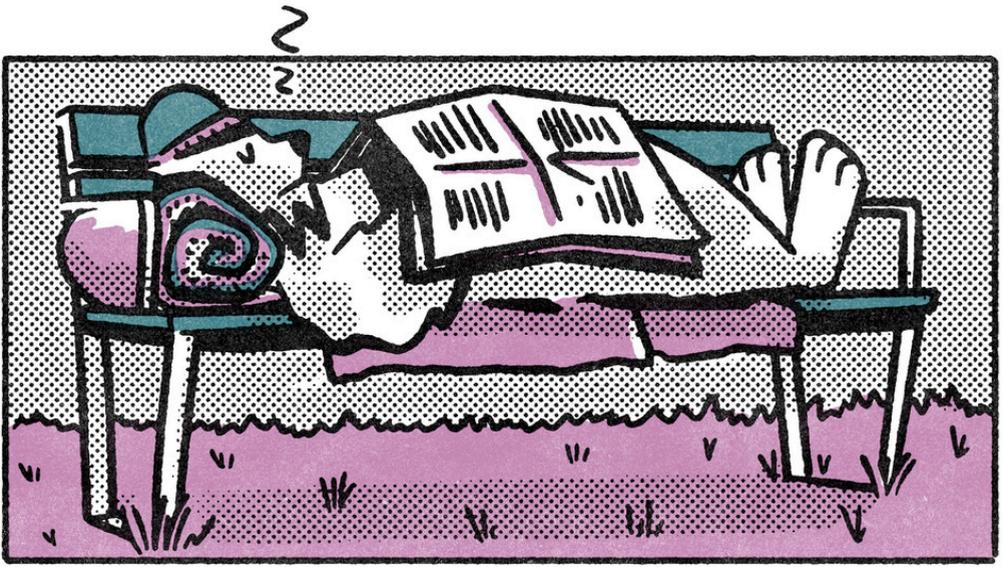
Aus dem Unterstützungsfonds
finanzieren wir Gutscheine für
Notschlafstellen, Mahlzeiten und
Duschen oder leisten finanzielle
Direkthilfe im Einzelfall. Um den
Spendenden eine Auswahl bieten zu
können, kann über den
Unterstützungsfonds zusätzlich gezielt
für den Verein oder für das Angebot der
Gassentierärztin gespendet werden.
Verein und Unterstützungsfonds: CH60
0900 0000 3003 0602 2

Mascara

Mit den Abonnementsbeiträgen und
Spenden für das Mascara decken wir
einen Teil der Kosten für die Produktion
und den Versand des Heftes. Das Defizit
wird über den Unterstützungsfonds
ausgeglichen.
Mascara: CH97 0900 0000 6044 3576 1

Kirchliche Gassenarbeit Bern
Sennweg 6, 3012 Bern
mail@gassenarbeit-bern.ch
031 312 38 68
WhatsApp 079 608 23 48
www.gassenarbeit-bern.ch





Neujahrskarte Winter 2024/25
von Silvan Zurbriggen / opak

Osterbrunch 2024

